

# Grimmsches Heimatblatt

39. Ausgabe September 2018

## Der Wind, der alte Musikant

Der Wind, der alte Musikant  
Spielt auf, wo's ihm gefällt.  
Mal singt er hier, mal pfeift er dort,  
ihm gehört die ganze Welt.

Man trifft ihn hier und überall,  
er liebt wohl jeden Ort.  
Mal summt er nur, mal heult er wild,  
und schon ist er wieder fort.

Und viele, viele Tänzer, ja,  
sie tanzen vor ihm her,  
die kleinen Blätter ebenso  
wie das große Wolkenmeer.

*(Lorenz Maierhofer)*



*Bewährter Ort für das Heufest - Der Heidehof von Familie Eichler*

# Liebe Leser,

die Zeit vergeht, und trotz der Sommerhitze musste das Heimatblatt fertig werden. Diesmal fiel es besonders schwer, sich aufzuraffen und einen klaren Gedanken zu fassen.

Das größte Ereignis fand am 17. Juni auf dem Heidehof statt, unser Heufest. Die Mühen und Arbeit hatten sich gelohnt, und bei bestem Wetter konnten wir einen entspannten Tag genießen (siehe Bericht). Das verlorene Spiel unserer Fußballnationalmannschaft bei der WM konnte man so recht gut verschmerzen.

Unsere Fußballer in der Kreisliga A verpassten knapp einen Aufstiegsplatz und beendeten die Saison mit einem beachtlichen 3. Platz. Dazu kann man nur gratulieren. Im Pokalauftritt am 18.8. war VFL Pirna-Copitz leider eine Nummer zu groß. Nach einem spannenden und guten Spiel zogen wir mit 2:4 den Kürzeren und schieden aus. Dafür begann die Saison der Kreisliga A recht vielversprechend mit einem 3:0 Sieg gegen Hainsberg. Große Freude kam am 25.8. auf, als Sven Fischer mit seiner Tiefbaufirma dem Verein neue Trainingsanzüge sponserte und überreichte.

Besonders stolz können wir auf ein besonderes Musikereignis sein. In diesem Jahr fand die 10. Schumannade in Reinhardtsgrimma und Kreischa statt. Auftakt war ein Konzert im Trausaal unseres Schlosses. Die Sopransängerin und Gewinnerin des internationalen Händelwettbewerbes Miriam Alexandra sang Lieder von Clara und Robert Schumann, sowie von Fanny und Felix Mendelssohn sowie Pauline Viarot. Sie wurde begleitet von Eric Schneider am Klavier.

Der Umzug unseres Vereins nimmt ebenfalls Formen an. So wurde eine Wand im ehemaligen Laden im Erbgericht eingezogen, damit Archiv und Heimatstube getrennt sind, und die Wände neu gemalt. Hier unseren besonderen Dank an Dietmar Sobottka und Witold Donath, welche diese Arbeiten uneigennützig in ihrer Freizeit durchführten. Nun müssen noch einige Sanitär- und Elektroarbeiten durchgeführt und Gardinen bzw. Jalousien angebracht werden. Dann kann der Umzug fertiggestellt werden und unsere ehemaligen Räume stehen dem Kindergarten zur Verfügung. Durch den Umzug können allerdings einige Veranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Wir bitten um Verständnis.



Auch die Feuerwehr plant einen Umzug. Dazu ist aber ein Neubau des Gerätehauses erforderlich. Das alte erweist sich mittlerweile als zu klein, um die ganze Technik unterzubringen. Die Stadt Glashütte unterstützt das Vorhaben, zumal auch hier der Kindergarten vom freiwerdenden Platz profitieren kann. Mal sehen, wie schnell die Planungen nun vorangehen. Wie sehr die Feuerwehr gebraucht wird, hat sich in den heißen Sommermonaten gezeigt. Ringsum brannten die Felder, und nur der FFW ist es zu verdanken, dass das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte und so größerer Schaden abgewendet wurde. So beim Feldbrand am Leichenweg am 3. und 24.7.18. Aber auch die technische Hilfeleistung bei Unfällen nimmt immer größeren Raum ein. Um dies zu bewältigen, ist eine gute Ausbildung und Ausrüstung Pflicht. Aber nicht nur die FFW macht ehrenamtliche Arbeit. Man sollte auch die vielen Helfer im Rettungsdienst nicht vergessen.

Leider fehlt es überall am Nachwuchs. Niemand will sich mehr binden. Darunter haben auch die Vereine zu leiden. Es wird immer schwerer, die selbst gestellten Aufgaben zu erfüllen, um das „Miteinander“ zu fördern.



Unser Bürgerbüro bleibt uns jedenfalls in den nächsten Jahren erhalten. Der Mietvertrag konnte bis zum 31.12.2024 verlängert werden. Damit können neben den Amtshandlungen auch weiterhin Sparkassengeschäfte durchgeführt werden. Das Bürgerbüro ist eine sehr bürgerfreundliche Einrichtung, welche einem viele Wege in die Kernstadt erspart. Das ist nicht selbstverständlich.

Die Energiewende macht auch vor uns nicht halt. Neben immer mehr



Solarmodulen auf dem Dach, hat nun die Post ebenfalls aufgerüstet und Elektroautos angeschafft, welche an eigenen Ladestationen aufgeladen werden. Sie fahren nun flüsterleise durch den Ort.

Der Datenschutz hat uns ebenfalls voll im Griff. Falls doch einmal eine Veröffentlichung mit Bild ohne Einwilligung der abgebildeten Personen durchrutscht, bitte ich, uns dies nachzusehen. Da wir keine Profis sind und alles in der Freizeit machen, können schnell Fehler passieren.

Die historische Rundbogenbrücke an den „Neuen Häusern“ wurde im Auftrag der Stadt von der Fa. Hamann erneuert. Zusätzlich dürfen sich Wanderer über eine kleine Schutzhütte mit Bänken freuen, welche bei dieser Gelegenheit neu errichtet wurde (siehe Beitrag).

Auf Grund der Trockenheit führten unsere Bäche (Folgenbach und Grimmsches Wasser) kein oder nur sehr wenig Wasser. Der Zulauf in den Teich reichte nicht mehr aus, um das Wasser genügend mit Sauerstoff anzureichern. So schwammen am Morgen des 02.08 die eingesetzten Forellen tot auf dem Wasser. Ein Riesenverlust für den Pächter Jürgen Weidig. Der Gewitterguss am Abend kam da zu spät. Der Bachlauf war gerade noch am 31.7. gemäht und kurz vor dem Gewitter geräumt worden. Leider hatte man wieder gewartet, bis die Pflanzen Samen ausgebildet hatten und sich so schön aussäen konnten.

Für viele Kinder begann ebenfalls mit dem Schulanfang ein neuer Lebensabschnitt. Die FFW Reinhardtsgrimma und die Nachbarwehren gestalteten wieder eine Rundfahrt über Luchau, Cunnersdorf nach Reinhardtsgrimma. Für die ABC-Schützen sicher ein ebenso unvergessliches Erlebnis wie der Schulanfang selbst. Auch wir wünschen allen Schulanfängern einen guten Start und viel Spaß beim Lernen.

In letzter Zeit sind wieder die Vermesser im Ort unterwegs. Es geht um den 2. Bauabschnitt unserer Ortsdurchfahrt. Wenn die Vermessungen der angrenzenden Grundstücke abgeschlossen sind, kann die Planung abgeschlossen werden. Der 2. Bauabschnitt reicht vom Teich bis zum Gässel. Falls nicht durch Einsprüche der Anlieger das Vorhaben ausgebremst wird, steht so dem weiteren Ausbau nichts im Wege.

Das Gruppenfoto in der Beilage vom 38. Heimatblatt hat leider niemand erkannt. Vielleicht gibt es doch noch jemand, dem etwas dazu einfällt.

Ich möchte noch einmal auf das Buch von Herrn Schildbach über den Fliegermord 1945 zwischen Reinhardtsgrimma und Hirschbach hinweisen. Herr Schildbach hat 15 Jahre dazu recherchiert und spannende Fakten ans Licht gebracht. Das Buch kann über den Heimatverein für 12,90€ bestellt werden.

Matthias Schildbach recherchierte über Jahre das Schicksal zweier US-Bomber und deren Besatzungen, die 1945 im Anflug auf Dresden in der Luft kollidierten und über dem Raum der Dippoldswalder Heide abstürzten. Die Ermordung eines der Copiloten, der bereits kriegsgefangen war und die in der Nachkriegszeit folgenden Gerichtsprozesse gegen tatbeteiligte Personen öffneten tiefe und dunkle Einblicke in die ostdeutsche Justizgeschichte. Seine Kooperation mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst führte zu Stachsens spektakulärer Bergungsaktion von dreißig Fliegerbomben. Er suchte den Kontakt zu Zeitzeugen, Veteranen und den Familien in Amerika. Geschaffen hat er damit eine einzigartige Dokumentation der Ereignisse

# MID AIR COLLISION

Ab sofort erhältlich für 12,90 € bei:

Elektrodienst Oertel – Ladengeschäft, Querstraße 2, 01731 Kreischa, Tel. 03520626203  
Buchhandlung „BÜCHERFREUND“ A. Bobe, Herrengasse 13, 01744 Dippoldswalde, Tel. 03504-612580  
Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V. Herr Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstr. 77, E-Mail: Norbertschulz@hvfmail.de  
Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau, Lindenstraße 2, 01734 Rabenau, Tel. 0351/6413611  
Wünschen Sie Postversand, kontaktieren Sie bitte: mimasch35@gmail.com

Am 13. Oktober ist es nach 6 Jahren Bauzeit endlich soweit. Unser „Altes Spritzenhaus“ wird eingeweiht. Hierzu sind alle Einwohner recht herzlich eingeladen. Siehe Artikel und Veröffentlichung im Amtsblatt. Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und eine friedliche und ruhige Vorweihnachtszeit.

**Ihr  
Norbert Schulz**



*Die etwas anderen Taxis der ABC-Schützen*

# Veranstaltungen Oktober-Dezember 2018 in Reinhardtsgrimma

13. Oktober 16.00 Uhr, Altes Spritzenhaus, Eröffnungsfeier des „Alten Spritzenhauses“ mit Ausstellung
20. Oktober 20.00 Uhr, Erbgericht, Amateurtheater Spielbrett „Offene Zweierbeziehung“.
11. November 15.00-19.00 Uhr, Erbgericht, Buntes Programm mit Madeleine Wolf + DJ „Von Schlager bis Pop“
17. November 19.00 Uhr, Schloss, Schlosskonzert , Barock von Rom bis London  
Violinsonaten und Cembalosuiten von Georg Friedrich Händel,  
Giovanni Battista Bononcini und Arcangelo Corelli, Ausführende:  
Christiane Gagelmann, Barockvioline  
Juliane Gilbert, Barockcello  
Holger Gehring, Cembalo
18. November 10.00 Uhr, Kranzniederlegung an der Gedenkstätte an der Turnhalle, anschließend auf dem Friedhof an den Gedenkstätten der Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges und im Grund „Neue Häuser“ an der Gedenkstätte der beim Munitionstransport umgekommenen Personen.
02. Dezember 15.00 Uhr, Erbgericht, “Singt mit uns in den Advent“- Der Erbgerichtschor und die Weißeritzalmusikanten laden ein
08. Dezember 17.00 Uhr, Hof Erbgericht, der Heimatverein lädt zum Lichtfest ein
14. Dezember 15.00-18.00 Uhr, Erbgericht, Seniorenweihnachtsfeier
15. Dezember 19.00 Uhr, Schloss, Schlosskonzert, "Dein ist mein ganzes Herz..."  
Heiter-besinnlicher Operettenadvent im Advent, Werke von Johann Strauss, Franz Lehár und Leonard Bernstein  
Ausführende:  
Maria Perlt, Sopran  
Christian Grygas, Bariton  
Christian Garbosnik, Klavier
26. Dezember 16.00 Uhr, Kirche, Weihnachtliche Vesper, Musik in Reinhardtsgrimma um 1700, Ensemble Corona harmonica, Leitung und Orgel: Jan Katzschke
31. Dezember 19.00 Uhr, Erbgericht, Silvesterparty mit DJ Schenk (incl. Buffett)

**Grimmscher Erbgerichtschor:** Donnerstags 19.00Uhr

## **Pilzmuseum:**

Bis Ende November sonntags und feiertags 10-17.00 Uhr  
oder nach Voranmeldung ab 10 Personen  
Kontakt: 0162 8890648

## **Ausstellung im Schloss:**

Bis 2.11. Malerei und Zeichnungen von Gunter Jacob

## **Änderungen vorbehalten**

# **Sehr geehrte Leser des „Grimmschen Heimatblattes“ !**

Am 27. Mai diesen Jahres schrieb ich im Heimatblatt erwartungsvoll:

„Wir hoffen auf einen nassen Juni, denn damit kann noch einiges in der Vegetation gerettet werden!“ Leider ging dieser Wunsch unserer Bürger nicht in Erfüllung. Statt eines lang anhaltenden Landregens kletterten die Temperaturen bis zum 25. August auf tägliches Hochsommerniveau von über 30 ° bis 38° C. Nachts hatten wir keine Abkühlung und Temperaturen um 22 bis 24 ° C. Der schneelose Winter, das außergewöhnliche Sommerklima im April, Mai und Juni ohne Niederschläge, also den ganzen Frühling durch, verursachte eine absolute Bodentrockenheit. Betrachten wir nur den Monat Mai, dann muss man Wetterrekorde registrieren. Es war der wärmste Mai seit 1889, also 129 Jahre lang war es im Mai in Deutschland nie wärmer als 2018. In Sachsen wurde ein Monatsmittel von 16,1 °C gemessen, das sind 3,8 °Grad über dem Normalwert. Der Mai war nicht nur viel zu warm, sondern auch viel zu trocken und viel zu sonnenreich. Unsere Vegetation hat im Mai den größten Wasserbedarf, und dieser wurde mit ca. 8 Litern pro Quadratmeter im Monat nicht im geringsten in Reinhardtsgrimba erfüllt. Das Jahr 2018 war ein Jahr ohne meteorologischen Frühling. Der Monat Juni war ebenfalls viel zu heiß, das extreme Wetter setzte sich fort.

Welche Wettererscheinungen beeinflussten die extreme Trockenheit und anhaltende Hitze? Gegenüber dem Tiefdruckgebiet über dem Ostatlantik entwickelte sich ein stabiles Hochdruckgebiet, welches lange Zeit über Nord-Nordosteuropa lag. Der Wind verursachte eine östliche, südöstliche Luftströmung, die eine trockene Kontinentalluft aus Afrika und dem Mittelmeer zu uns getragen hat. Auch die Zeit um den „Siebenschläfer“ brachte keine Niederschläge. Die Hitzetage und Tropennächte nahmen im Juli noch zu. Die Zahl der heißen Tage über 30°C hat sich 2018 gegenüber vergangener Jahrzehnte fast verdoppelt. Im August hatte die Hitzewelle den Höhepunkt erreicht.

Das beständige anhaltende extreme Hitzerekordwetter führte zu außergewöhnlichen Verhältnissen in Flora und Fauna. Der Grundwasserspiegel ist weiter gesunken. Der Boden hat 1,80 bis 2,20 m nur einen Bruchteil des benötigten Wassers und ist trocken. Die Region Osterzgebirge gehört laut Umweltforschung zu den Gebieten mit außergewöhnlicher Dürre. Aber auch Brandenburg und Mecklenburg bis nach Skandinavien haben unter diesen Witterungsverhältnissen zu kämpfen. Ein Bürger von Reinhardtsgrimba erzählte mir zu treffend an einem heißen Augusttag, wie die Menschen die trockene Hitze verkrafteten: „Es ist Mittagszeit, drückende Hitze, die Sonne beißt auf meine Haut, sie kennt keine Gnade, ich fühle mich unwohl, keine Vögel singen mehr, der Gartenboden ist spröde, alles ausgetrocknet, die Pflanzen hängen die Blätter..... ich gehe ins Haus!“





Die vereinzelt Gewitter in der Umgebung haben Reinhardtsgrimma leider keine Erleichterung gebracht. Der Gewitterniederschlag war regional sehr unterschiedlich. Unsere Bürger schauten zum Himmel, aber der erwartete längere Regen blieb aus und eine Abkühlung setzte nicht ein.

Man könnte mit vielen ermittelten Zahlen diese dürre Zeit dokumentieren, aber genug der Rekordmessdaten. Welche Auswirkungen müssen wir zur Kenntnis nehmen:

- Die Landwirtschaft, ein Gewerbe unter freiem Himmel, hat leider hohe Ernteaufälle, die geringen Erträge verursachen finanzielle Einbußen, die Futtermittel werden knapp, die Bodenfruchtbarkeit sinkt.
- Die Wasserversorgung ist sehr angespannt. Wir dürfen nicht nur vom noch vorhandenen Talsperrenwasservolumen ausgehen. Obwohl die Wasserbestände in den Trinkwassertalsperren, siehe Lehmühle, uns Sorgen machen. Über 50% des täglichen Trinkwassers der Bevölkerung werden noch aus Gemeinschafts- oder Einzelbrunnen versorgt. Ich habe mir in den letzten Tagen einmal das ehemalige Trinkwassereinzugsgebiet „Fichtigt“ für Reinhardtsgrimma angesehen. Es ist trocken. Man kann sich kaum noch vorstellen, dass ganz Reinhardtsgrimma und sogar über die Maxener Wasserleitung Maxen aus dem Einzugsgebiet versorgt wurden. Der Bau des neuen Hochbehälters und der Anschluss an die Talsperre Klingenberg Ende der 80er Jahre waren eine goldrichtige Entscheidung.

Die Flusswasserbestände sind gravierend zurückgegangen. Die Elbe kann man in Riesa und Magdeburg durchlaufen. Der Binnenschiffsverkehr kam zum Erliegen. Unsere Lockwitz ist nur noch ein Rinnsaal. Manche Bäche sind völlig ausgetrocknet. Die Verdunstungsrate lag immer über 50%.

- Die anhaltende, extreme Hitzewelle verursachte viele kleinere und größere Waldbrände. Hier sei nur an die gewaltigen Waldbrände bei Treuenbrietzen, oder an den Brand im Basteigelände erinnert. Ganze Getreidefelder brannten ab.

Der Sommer war in Sachsen und besonders in unserer Region des Vorlandes zum Osterzgebirge so heiß wie noch nie. Er hat den bisherigen Rekord aus dem Jahr 2003 noch übertroffen. Der schneelose Winter, der Sommer im Frühling und der heiße Sommer haben die Wettersituation verschärft.

Viele weitere Auswirkungen der extremen Sommerhitze könnten hier noch angeführt werden. Wir müssen mit den Gegebenheiten der Natur fertig werden und hoffen auf einen nassen Herbst und Winter!

(Aufgeschrieben am 28. August 2018)

Ihr  
Günter Braun

## Heufest 17. Juni 2018

Am 17. Juni fand unser 2. Heufest statt. Wie viel Arbeit steckt in den Vorbereitungen, hält diesmal das Wetter, kommen genug Besucher usw. Die Spannung und Anspannung waren groß.

Das Wetter meinte es diesmal gut mit uns. Nach dem Dauerregen beim 1. Heufest vor 5 Jahren diesmal herrlichster Sonnenschein.

Die Scheune war festlich geschmückt und es wurde viel geboten. Neben Kuchen, Eis und Getränken wurde von Frau Fischer am Spinnrad gedreht, und von der gesponnenen Wolle ihrer Alpakas Verschiedenes



ausgestellt. Frau Karin Wunderlich aus Clausnitz führte das schon fast ausgestorbene Handwerk des Heuwebens vor. Wer wollte, konnte neben vielen anderen Dingen rings ums Heu noch vom Heuschnaps und Heukäse kosten.

Vor der Scheune dengelte Herr Thiele seine „Alte“ (Sense). Außerdem wurden aus dem Holzbackofen von R. Zahn herrlicher Flammkuchen und aus der Gulaschkanone ein herzhafter Eintopf von Oliver Haußwald angeboten.



Dann ging es los mit dem Programm. Die Traktoren mit ihren Geräten hielten Einzug. Alleine der Klang ließ einem einen Schauer den Rücken hinunterlaufen. Unser Conférencier Jochen Liebe erklärte die technischen Details der einzelnen Traktoren und kommentierte routiniert das Geschehen. Unter anderem kamen Lanz Bulldog, Schlüter, Dutra D4K aus Ungarn sowie DDR-Traktoren wie RS09 und RS 30 mit Mähbalken, Gabelheuwender, Rundballenpresse mit Wickelgerät, Schlepprechen und Düngerstreuer zum Einsatz. Schön, dass es noch so viel Technikbegeisterte gibt, welche die alte Technik pflegen und in Gang halten.



Zum Schluss kamen noch die Dumperfreunde in einem kurzweiligen Show- Rennen auf ihre Kosten. Aber auch den Kindern wurde viel geboten. Kinderschminken, Basteln, Papierschöpfen, Blumenkränze binden und vor allem die Heuhüpfburg begeisterten sie. Daneben konnten auch einige Tiere, wie Alpakas, Ziegen, Kaninchen usw. bestaunt werden.

In der Scheune zeigten noch die Jagdbläser und Linedancer vor einem begeisterten Publikum ihr Können. In einem Schnupperkurs für Neugierige zeigen am 28.09. um 19.30 Uhr in der Turnhalle die Linedancer nochmals ihr Können.

Was besonders wichtig war, gerade in der Hitze, dass die Feuerwehr die ganze Zeit vor Ort in Bereitschaft stand. Bewundernswert, dass alle Traktoristen, die Helfer beim Kinderfest und die Aussteller in der Scheune ihre Vorführungen bzw. Arbeit kostenlos durchführten.

Ohne diese uneigennützig Hilfe, die Unterstützung durch den Ortschaftsrat und der Stadt sowie die kurzfristige Bereitstellung der Musikanlage durch den Faschingsclub (der Musiker war 1 Tag vorher ausgefallen) und die vielen freiwilligen Helfern, den Heimatverein mit Angehörigen, vor allem aber die Familie Eichler, welche die Hauptlast zu tragen hatte, wäre eine solche Veranstaltung nicht zu stemmen. Alle namentlich zu nennen, würde den Rahmen sprengen.

Hoffentlich findet in ein paar Jahren die 3. Auflage des Heufestes statt. An Zuschauern wird es bestimmt nicht mangeln.

**Allen nochmals unseren herzlichen Dank!!!**



# Altes Spritzenhaus

Am 13.10.2018 ist es endlich so weit. Das „Alte Spritzenhaus“ wird nach umfangreicher Sanierung eröffnet. Im Inneren befindet sich nun eine Ausstellung mit historischen Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr. Die Hauptattraktion wird die alte Handdruckspritze aus dem Jahre 1882 sein, die nun hier wieder in ihrem alten Zuhause angekommen ist.

Dazu laden der Heimatverein als Pächter und die Feuerwehr Reinhardtsgrimma als Nutzer des Gebäudes recht herzlich ein. Organisator und Verantwortlicher für das Fest ist die Feuerwehr, so dass wir uns in der glücklichen Lage befinden, als Heimatverein ebenfalls Gäste zu sein. Selbstverständlich sind einige Mitglieder auch im Fest involviert.

Beginn wird für alle Einwohner von Reinhardtsgrimma und alle weiteren Interessierten um 16.00 Uhr sein. Es erfolgt ein Festakt zur Eröffnung der Ausstellung und im Anschluss werden Führungen mit Erläuterungen zu den einzelnen Ausstellungstücken angeboten. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, sich vor Ort über die aktuelle Technik der Feuerwehr und natürlich auch über unsere Jugendfeuerwehr zu informieren. Wer unsere Feuerwehr gut kennt, weiß natürlich, dass für Essen und Trinken bestens gesorgt sein wird.

In unzähligen Arbeitsstunden wurde aus einem eher stark sanierungsbedürftigen Gebäude ein wahres Schmuckstück geschaffen. Seit der Vertragsunterzeichnung am 22.3.2012 sind über 6 Jahre vergangen. Geplant

waren ca. 2-3 Jahre Bauzeit, doch unvorhergesehene Bauschäden sprengten den Zeitplan. Den Hut hatten bei der Renovierung die Mitglieder der FFW auf, welche sich stets für den Erhalt des Spritzenhauses einsetzten und die kompletten Renovierungsarbeiten organisierten und letztendlich auch in die Tat umsetzten. Unterstützt wurden sie hierbei natürlich auch vom Heimatverein. Dass Eigenengagement der Kameraden unserer Feuerwehr wurde von der Stadt Glashütte in materieller und finanzieller Hinsicht gewürdigt. Sie stand über die gesamte Bauzeit hinweg als verlässlicher Partner mit einem stets offenen Ohr hinter dem Projekt und unterstützte es nach Kräften. Viele Sponsoren und zusätzliche Helfer, welche weder in unserem Verein oder der FFW organisiert sind, halfen diese Renovierung durchzuführen, egal ob sie mit anpackten, Material zur Verfügung stellten oder sogar für das leibliche Wohl der Bauleute sorgten.

Es lohnt sich auf jeden Fall, die geleistete Arbeit zu begutachten und das „Alte Spritzenhaus“ nun wieder in neuem Glanz zu bewundern. Der Heimatverein und die Feuerwehr freuen sich über jeden Gast, der gemeinsam mit uns am 13.10. dieses freudige Ereignis feiern möchte.



*Vor Baubeginn*

## Ein wertvolles Denkmal wurde saniert und erhalten

Die historische Steinbogenbrücke über den Dorfgründel im Grund „Neue Häuser“ Reinhardtsgrimma ist ein technisches Bauwunder ihrer Zeit. Sie wurde vor ca. 200 Jahren, genau kann man es nicht mehr feststellen, erbaut und steht unter Denkmalschutz. Echte Steinbogenbrücken sind nur noch wenige erhalten. Über der Wilden Weißeritz bei Seyde, über der Gimmlitz bei Frauenstein oder über den Reichstädter Dorfbach sind ähnliche, wertvolle Steinbogenbrücken in dieser Größe noch zu finden.

Diese Natursteinkonstruktionen haben alle Hochwässer durch ihre Steinbogen



überstanden. Das Wasser hat keine Angriffstellen und strömt wie eine Stromschnelle durch die Einengung. Der Gewölbebogen hält sich durch den eigenen Steindruck von selbst. Über Jahrhunderte sind Pferdegespanne und später die verschiedensten Autos und Traktoren über die Brücke gerollt, denn diese uralte „Böhmische Straße“ war die kürzeste Verbindung zwischen Dresden, Glashütte und Teplitz. Im August 1968 abends, überfuhren sowjetische Panzer diese kleine Steinbogenbrücke, um nach Prag zu gelangen. (in der DDR gab es ein Netz von Straßen für das Militär. Genannt Panzerstraßen. Sie führten durchs ganze Land und mieden dabei möglichst Orte und große Hindernisse. Eine führte von Maxen kommend über diese Brücke an Cunnersdorf vorbei, hinter dem Luchberg lang zur Hochwaldstraße. F.K)

Außer der linken Seite des Steingeländers, welche stark beschädigt wurde, überstand dieses bauliche Brückenwunder die Nutzung mit schweren militärischen Fahrzeugen.

Wir danken der Stadt Glashütte, die mit Unterstützung von Fördermitteln aus dem Fonds Leader 2018 diese bauliche Seltenheit erhalten und saniert hat.

Alle Steinfeldstellen sind mit Sandsteinen neu verfüllt worden, die den gleichen Farbton wie die historischen Größenformate haben. Verfugt wurden die Steine mit natursteinverträglichem Mörtel.

Damit diese denkmalgeschützte Brücke den heutigen Anforderungen gerecht wird, wurde eine Stahlbetonplatte über sie gelegt, so dass bis zu 30 Tonnen schwere Fahrzeuge sie nutzen können. Außerdem wurden das Fundament, die Widerlager durch Flügelmauern und der Sporn mit Wasserbausteinen betoniert.

Die historischen Bauwerksfronten wurden belassen, die abgetragenen Mauersteine wieder eingebaut, der Bogenscheitel mit dauerelastischem Material versetzt, die Fußsteinreihe aus Wasserbausteinen befestigt und das Bauwerk rechts und links drainiert. Ein Bogengeländer, verankert in den Bauwerksfronten, ziert die Steinbogenbrücke. Die Durchlässigkeit bei erhöhter Wasserführung bleibt wie vorher erhalten.

Alle Wanderer der drei Gebiets- und Kreiswanderwege, die über diese Brücke führen, sind sehr dankbar. Die mit errichtete Wandersitzgruppe neben der Brücke mit Tisch und die dazugehörigen stabilen Bänke sind Bestandteil der Rekonstruktion der Steinbogenbrücke „Neue Häuser“ Reinhardtsgrimma. Eine Informationstafel mit Hinweisen zu unmittelbaren Sehenswürdigkeiten, wie dem Bodendenkmal „Grimmstein“ und dem Gedenkstein über das Munitionsunglück vom 05. Juli 1946, wo 4 Männer ihr Leben verloren, ist für alle Besucher angebracht. Die Sanierung kostete rund 80 000 Euro und wurde vom einheimischen Bauunternehmen Hamann aus Reinhardtsgrimma fachgerecht ausgeführt.



Unser Heimatverein hat in der Vorbereitung und im Verlauf der Rekonstruktion allseitige Unterstützung gegeben.

Der Heimatverein wird diese erneuerte, denkmalgeschützte Steinbogenbrücke besuchen, wozu wir alle Einwohner herzlichst einladen.

Ihr

Günter Braun

## Anmerkungen von Günter Löbel zum Foto vom Erbgericht (abgebildet im Buch „Mid Air Collision“ )

Auf der Tafel in der Bildmitte der Fassade lautet die Inschrift auf schwarzem Grund: „GASTHAUS ZU OBER-UND NIEDERREINHARDTSGRIMMA“. Alles in Großbuchstaben. Darunter eingerückt: „Erbaut anno MDCCCXXX“ (1830) In römischen Zahlen.

Über dem Eingangsbereich im Inneren des Saales stand folgender Spruch:

„Wird einer jung vom Tod getroffen,  
so sagt die Welt, der hat sich tot gesoffen.  
Stirbt einer von den guten Alten,  
so sagt die Welt, den hat der Alkohol erhalten.“

*Beides (Außenfassade und Spruch) wurden beim Umbau des Hauses leider entfernt.*



## Wissenswertes über unseren Wald



Dieses Jahr im Frühjahr ist uns die große Pollenbelastung durch die Blüte der Fichte aufgefallen. Alles war mit Blütenstaub bedeckt. Dabei ist es ein besonderes Ereignis. Die Fichte blüht nämlich in unregelmäßigen Abständen ca. alle 3 Jahre. Die Zapfen reifen von Mai-September und enthalten 300-500 Samen.

Die Härte der Hölzer ist unterschiedlich. So sind Eiche, Esche, Buche und Ahorn sehr hart. Ziemlich hart sind noch Birke, Edelkastanie, Nussbaum und Ulme. Dagegen sind Erle, Fichte, Kiefer und Tanne weich. Sehr weich Linde, Pappel und Weide.

Bäume können ganz stattliche Größen erreichen. So wird eine Eiche bis 40 Meter, Buche 25-45 Meter, Hainbuche 7-25 Meter, Birke bis 25 Meter, Esche 25-40 Meter, Eberesche bis 15 Meter, Kiefer bis 50 Meter, Fichte 30-50 Meter, Tanne bis 50 Meter, Lärche bis 40 Meter und Wacholder bis 12 Meter groß.



Der Spruch von der frischen Waldluft stimmt auch. Ein Kubikmeter Luft enthält an Staub- und Rußteilen über Industriestädten bis 500 000, über offener Landschaft etwa 5000, im Wald aber nur 500.

Neben der Filterwirkung der Luft ist der Wald aber auch durch seine Sauerstoffproduktion für uns überaus wichtig. Ein Hektar Nadelwald produziert im Jahr 30 Tonnen, ein Hektar Laubwald 15 Tonnen Sauerstoff. Ein Hektar Garten- und Ackerland 2-10 Tonnen. Außerdem erhält der Wald den natürlichen Wasserhaushalt und verhindert Winderosionen. Dadurch, dass Waldboden durchlässiger als jeder andere Boden ist, kann Wasser schneller abgeführt und so Überflutungen verhindert werden.

Eine ausgewachsene Buche hat eine Blattoberfläche von ca. 1600 Quadratmeter. Alle Blattzellen zusammen haben die 100fache Fläche also 160 000 Quadratmeter. Je Stunde produziert sie 1,7kg Sauerstoff.

Wenn man bedenkt, dass ein Düsenflugzeug bei einer Atlantiküberquerung 35 000 Kilogramm Sauerstoff verbraucht, sieht man, welchen Raubbau wir an der Natur betreiben. Ein PKW verbraucht bei 10 Liter 35 kg Sauerstoff. Hier macht es die Masse.

Darum müssen wir pfleglich mit der Natur umgehen, wenn wir auch unseren Enkeln eine Zukunft bieten wollen.

(Auszüge aus der Broschüre des Landesjagdverbandes Sachsen e.V.)

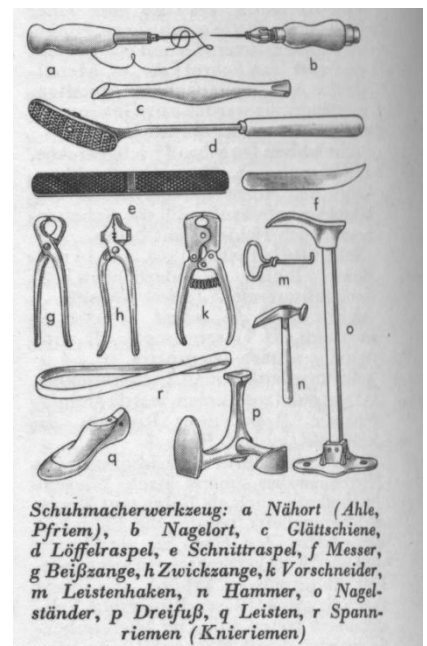


## Handel-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in den 1930er Jahren

### Kindheitserinnerungen von Rudolf Thierfelder Teil 2

Im Haus von Köhler Willy, dem Eckgrundstück zwischen den Straßen nach Lungkwitz und Hausdorf, hatte Richard Dittrich eine Schuhmacherwerkstatt. Der Geruch des Leders, die verschiedenen Zwecken und Nägel und die Näh- und Putzmaschine zogen uns oft in die Werkstatt. Aus Geldgründen führte mein Vater aber die Besohlungen selbst aus. Ledersohlen wurden mit Holzstiften festgenagelt und oft mit Eisenspitzen und Eisenzwecken versehen. Das dafür benötigte Reparaturmaterial kaufte mein Vater beim Leder-Arnold in Dippoldiswalde, zu dem man auch Felle und Häute geschlachteter Tiere bringen konnte. Noch lange Zeit nach dem Krieg brachten Leute ihre Kaninchenfelle zu Arnolds, dafür gab es Gutscheine für Futtermittel. Im Nachbargrundstück führte Herr Franke Flickschusterarbeiten aus. Nach dem Krieg hatte Herr Arnold auf dem bergigen Wiesengelände dieses Grundstückes (Nordlage) einen Gärtnerbetrieb eröffnet, der aber nur während der schlechten Nachkriegszeit geführt werden konnte. Eine weitere Schuhmacherwerkstatt hatte Kurt Bayer im Oberdorf, neben der Tischlerei Max Küchler. Wilhelm Langer, der auf der Querstraße zum Kirchberg sein Grundstück hatte, führte ebenfalls eine Schuhmacherwerkstatt.

Im Unterdorf, gegenüber der Bäckerei Lustinec, war die Tischlerei von Max Dümmler. Bei Dümmlers wurden die besseren Arbeiten gemacht, vor allem Möbel. Wir Kinder holten Sperrholzreste für Laubsägearbeiten bei



Küchlers, da diese Tischlerei gleich in der Nähe war. Für einen Groschen gab es Reste, mit denen wir eine ganze Zeit basteln konnten. Außer den Bau- und Möbeltischlerarbeiten wurden auch Särge angefertigt. Da Särge kurzfristig geliefert werden mussten, standen die anderen Arbeiten immer hinten an. Für Särge wurde nicht das beste Holz verwendet, denn Farbe und Beschläge überdeckten alles.

In dem alten Fachwerkhaus, in dem sich das Gemüsegeschäft befand, hatte im hinteren Teil der Erich Vogler seine Polsterei und Sattlerwerkstatt. Neben den Polsterarbeiten wurden alle Lederarbeiten ausgeführt, wie Schulranzen flicken oder Geschirre für Pferde und andere Zugtiere anfertigen und reparieren.

Auch der Grahl-Kurt führte unweit der Sparkasse eine gleichartige Werkstatt mit Ladengeschäft für Lederwaren. Für unsere Begriffe war dieser Laden sehr fein, er konnte sich also mit den Geschäften in Dippoldiswalde durchaus messen. Das große Schaufenster war auch für uns Kinder oftmals Ziel, um etwas zu bestaunen. Zwischen Bestaunen und Kaufen war aber noch „etwas“, und mit diesem „etwas“ kamen wir Kinder damals noch nicht ganz zurecht. Nebenbei betrieb Herr Grahl noch eine kleine Landwirtschaft.

Am Dorfplatz war die Elektrowerkstatt mit Ladengeschäft von Alfred Merbt. Im anschließenden alten Haus befand sich die Stellmacherei von Max Lempe und auch das Geschäft von Maler Strübing. Gegenüber von Mami befand sich das Malergeschäft von Herrn Hauswald. In diesem schönen Haus wohnte in der ersten Etage Lehrer Herklotz, ein Naturfreund. Später zog dort der Lehrer Bendorf ein. Herr Herklotz wechselte damals in die Schule nach Ammeldorf, hielt aber noch lange Kontakt zu einigen Schülern von Reinhardtsgrimma.

In der Köhlergasse war das Damen- und Herrenfriseurgeschäft von Weckbrodts. Unser Nachbar, Oskar Groß, führte in seiner Stube nur Haarschnitte und Rasuren aus. In früheren Jahren hatte er wegen Brandstiftung „gesessen“. Er hatte die Gebäude meines Paten Max Glöditzsch in Brand gesteckt. Sie brannten sehr schnell ab, da sie mit Stroh gedeckt waren. Erst half er beim Löschen mit, verließ aber dann die Brandstelle und steckte noch eine Scheune in der Nähe der Kirche an. In der schlechten Nachkriegszeit sprach mein Vater manchmal davon, dass Max Glöditzsch Herrn Groß doch ab und zu mal ein Stück Butter geben könnte, für das nach dem Brand neu errichtete Gehöft. Mit den alten Buden wäre Max auf keinen grünen Zweig gekommen, und eigentlich habe er doch die jetzigen Gebäude dem Oskar zu verdanken.

Hinten in der Köhlergasse hatte Dentist Anton Schmidt seine Zahnarztpraxis. Er war sehr beliebt, einfach und immer mit den Füßen auf dem Boden geblieben. Eine Sprechstundenhilfe hatte er nicht. Alle Dinge erledigte er in seiner kleinen Praxis selbst. Die Patienten konnten alle seine Schritte miterleben, wie die Eintragungen in die Patientenunterlagen, das Händewaschen, das Sterilmachen der Instrumente über der kleinen Flamme am Fensterbrett oder das Anrühren der Zahnfüllungen. Seine Patienten holte er meist selbst vom Wartezimmer ab, das ebenfalls nur vom Hausflur einen Zugang hatte.

In der Verbindungsgasse Richtung Lindengarten, nicht weit vom Zahnarzt, war das Fuhrunternehmen von Paul Weber mit Futtermittelhandel. Er führte alle Transporte in der Umgebung aus, sofern die Güter auf dem Pferdewagen Platz fanden und sein Pferd ihn ziehen konnte. Den Weg vom Bahnhof Niederschlottwitz nach Reinhardtsgrimma hätte sein Pferd auch ohne Kutscher gefunden. Bei den meisten Transporten vom Bahnhof Niederschlottwitz handelte es sich um Rundstähle, die von den kleinen mechanischen Betrieben (im Volksmund auch „Stifteldreher“ genannt) verarbeitet wurden.

Zwischen Webers und dem kleinen Fußweg, der die Dorfstraße und die obere Straße verbindet, stand die Gerberei von Herrn Damme, die damals noch betrieben wurde. Frau Damme war eine der Paten von meinem Vater. Als Patengeschenk erhielt er von ihr ein Gesangbuch, was damals als Konfirmationsgeschenk nicht fehlen durfte. Das Fachwerkhaus wurde 1958 abgerissen, heute befinden sich an dieser Stelle mehrere Garagen. Am Ende dieses Querweges, also vorn an der Hauptstraße gegenüber dem Lindengarten, war das Fuhrgeschäft von Bruno Hentschke. Ein Zweifamilienhaus mit landwirtschaftlichen Gebäuden, sowie zwei LKW-Garagen, wurde von Familie Hentschke in den dreißiger Jahren neu gebaut. Vorher stand in unmittelbarer Nähe an der Straße die alte Wirtschaft von Julius Gerber, Vater von Frau Hentschke. Nach der Stilllegung des alten rostbraunen und hartgummibereiften Lastkraftwagens schaffte sich Herr Hentschke einen blauen Büssing an. Den später gekauften zweiten Büssing fuhr dann Willy Lehmann, auch „Ebge“ genannt. Als Ergänzung noch ein kleiner Nachtrag von Günter Löbel zum Milchladen.



Im Milchladen von Martha Erben (diagonal von Haußwalds Grundstück) bekam man gegen Lebensmittelmarken Butter, Vollmilch für kleine und Magermilch für schon etwas ältere Kinder. Der Laden fungierte auch als Annahmestelle für Eier, die von den Bauern abzugeben waren.

**Wird fortgesetzt**

## Einige Eindrücke vom Rock'n'Roll-Konzert

Am 30.6.2018 fand wieder einmal ein Rock-Konzert in Reinhardtsgrimma statt. Es wurde vom Jugendclub Reinhardtsgrimma organisiert und durchgeführt.

Eine „alte“ Rock'n-Roll Anhängerin dankt dem Organisator für den schönen Nachmittag und Abend.

Über die Auswahl der Musik kann ich nicht so urteilen, aber die Rhythmen gingen noch in die „Beine“! Aus diesem Grund habe ich dieses Konzert auch besucht.

Begeistert war ich von der Dekoration. Besonders von der Regenschirm-Sonnenschirm Parade in der Luft. Die rot-weiße Farbe wiederholte sich u.a. auf den Luftballons, Tischdecken und einigen Röcken, Schleifen und anderen Kleiderstücken, welche man in den Zeiten des Rock'n'Rolls trug. Natürlich durfte der Petticoat nicht fehlen!

Die vielen Stunden der Vorbereitung für diesen Tag und die Durchführung der Veranstaltung sind anerkennenswert. Ein Lob dafür!

Viele andere Besucher und auch ich sagen „Weiter so“!

**Brigitte Donath**

## Bilderrätsel

**Liebe Leser,**

hier das neue Rätsel.

Wo ist das in Reinhardtsgrimma?

**Auflösung des Rätsels aus dem  
Grimmschen Heimatblatt Nr.38:**

Die Scheune steht am Ende des „Alten  
Leichenwegs“ hinter dem großen Bauernhof  
ehemals Walther



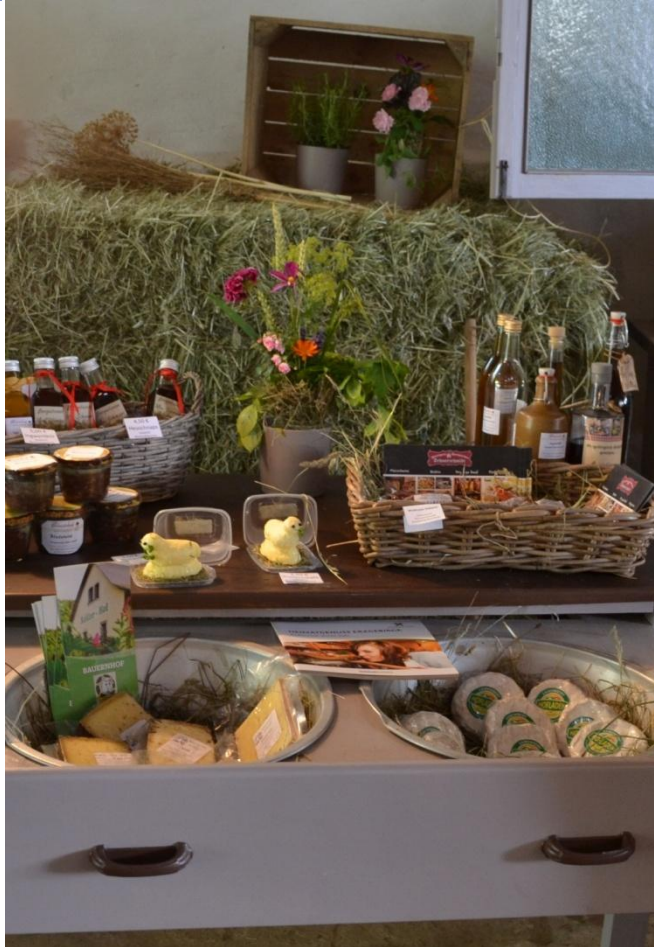
*Das war einmal*



## Nun einige Impressionen vom Heufest









## ***Impressum:***

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.

Redaktion: Norbert Schulz  
Frank KÜchler  
Heidi Preißler

Beiträge: Norbert Schulz  
Günter Braun  
Rudolf Thierfelder  
Brigitte Donath

Fotos: Norbert Schulz  
Frank KÜchler  
Withold Donath  
Herbert Liebe

## **Spendenkonto:**

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

IBAN: DE 90 850 503 003 200 023 634

BIC des Kreditinstituts: OSDDDE 81XXX

Ostsächsische Sparkasse Dresden

***Veröffentlichung und Kopien nur mit  
Genehmigung des Heimatvereines***

## **Bestellschein:**

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:

Günter Braun, Zur alten Schäferei, oder Norbert Schulz,  
Grimmsche Hauptstraße 77. Beide in 01768 Glashütte –  
Ortsteil Reinhardtsgrimma senden.

## **Bestellung:**

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe  
zugestellt bekommen

Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Anschrift:.....









